



FREQUENTLY ASKED QUESTIONS

Als Teil unseres Engagements für Nachhaltigkeit erkennen wir die Bedeutung der Reduzierung von Treibhausgasemissionen in der gesamten Wertschöpfungskette an. Die FAQs geben einen Überblick über die wichtigsten Komponenten der Entwicklung einer Klimastrategie und zielt darauf ab Geschäftspartner* bei der Erhebung, Verwaltung und Reduzierung ihrer Emissionen zu unterstützen.

Frequently asked questions

1. Allgemeine Informationen

- 1.1 Warum sollte man jetzt handeln?
- 1.2 Was sind die Inhalte der Kaufland Klimastrategie?
- 1.3 Warum binden wir unsere Geschäftspartner in unsere Klimaambitionen mit ein?
- 1.4 Wie unterstützen wir unsere Geschäftspartner durch unsere Lieferanteninitiative?

2. Erste Schritte

- 2.1 Was sind Treibhausgasemissionen und CO₂e?
- 2.2 Was ist das GHG-Protokoll?
- 2.3 Was ist der Unterschied zwischen PCF und CCF?
- 2.4 Welche lieferantenspezifischen Emissionsdaten werden benötigt und weshalb?
- 2.5 Was sind die verschiedenen Scope 1, 2 und 3 Emissionen?

3. Berichterstattung

- 3.1 Was benötige ich, um mit der Berichterstattung zu beginnen?
- 3.2 An wen sollte ich mich innerhalb meines Unternehmens wenden, um Informationen und relevante Kennzahlen zu sammeln?
- 3.3 Wo kann ich zuverlässige Emissionsfaktoren erhalten?
- 3.4 Gibt es eine Alternative zur eigenständigen Berechnung des Carbon Footprints?

4. Klimaziele setzen

- 4.1 Warum sollte man sich Klimaziele setzen?
- 4.2 Was ist die Science Based Targets Initiative (SBTi)?
- 4.3 Warum erwarten wir von unseren Geschäftspartnern, dass sie SBT-Ziele festlegen?
- 4.4 Ist es ausreichend sich ein Reduktionsziel zu setzen, welches den Kriterien der SBTi entspricht oder muss das Ziel offiziell von der SBTi validiert werden?
- 4.5 Bis wann muss mein Unternehmen sich Klimaziele gemäß den Kriterien der SBTi gesetzt haben?
- 4.6 Die SBTi hat auch einen SME-Standard entwickelt, wann trifft dieser auf mein Unternehmen zu?
- 4.7 Sind Nachweise einer Klimazielssetzung erforderlich?
- 4.8 Ich möchte mir gerne ein Klimaziel setzen, benötige allerdings Unterstützung?

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine genderspezifische Formulierung verzichtet.

1. Allgemeine Informationen

1.1 Warum sollte man jetzt handeln?



Verantwortung übernehmen

Mit dem Pariser Abkommen von 2015 verpflichteten sich die internationalen Staaten, die globale Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Für eine Zielerreichung, müssen die globalen Treibhausgasemissionen bis 2050 auf netto-null reduziert werden. Andernfalls drohen gravierende Umweltfolgen, Artensterben, Verlust von bewohntem Land und in der Folge Massenmigration. Als wesentlicher Teil der Gesellschaft tragen Unternehmen eine Verantwortung, diese Situation durch aktives Handeln, Transparenz und die Bereitschaft zu innovativen Lösungen zu vermeiden.



Kostenreduktionen

Durch die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen und die Umstellung auf sauberere Energiequellen können Unternehmen langfristig ihre Energie-, Betriebs- und Wartungsausgaben senken. Bisher vernachlässigte Klimakosten rücken stärker in den Fokus, wodurch Investitionen in Emissionsreduktionen somit nicht nur auf die Effizienz einzahlen, sondern auch die zukünftige Unternehmensbewertung sowie Kapitalkosten beeinflussen.



Wettbewerbsvorteil und Zugang zu neuen Märkten

Mit dem weltweiten Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft entstehen neue Märkte und Möglichkeiten. Indem sie sich an nachhaltigen Praktiken orientieren und umweltfreundliche Produkte oder Dienstleistungen anbieten, können Unternehmen neue Märkte und Kundensegmente erschließen und einen Wettbewerbsvorteil schaffen.



Regulatorische Anforderungen

Höhere Regulierungsstandards, Rechtsvorschriften wie die EU-Taxonomie, die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) und die verpflichtende Berichterstattung im Rahmen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) erfordern konkrete Klimaschutzmaßnahmen sowie höhere Transparenzstandards. Eine frühzeitige Anpassung mit einem datengestützten Risikomanagementansatz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Umstellung auf nachhaltige Lieferketten.



Image

Mitarbeiter, Partner und Kunden achten zunehmend auf die Maßnahmen, die ergriffen werden, um die unternehmenseigenen Auswirkungen auf den Klimawandel zu minimieren. Die konsequente Ausrichtung der eigenen Geschäftstätigkeit an Nachhaltigkeitsprinzipien wird deutlich an Bedeutung gewinnen.

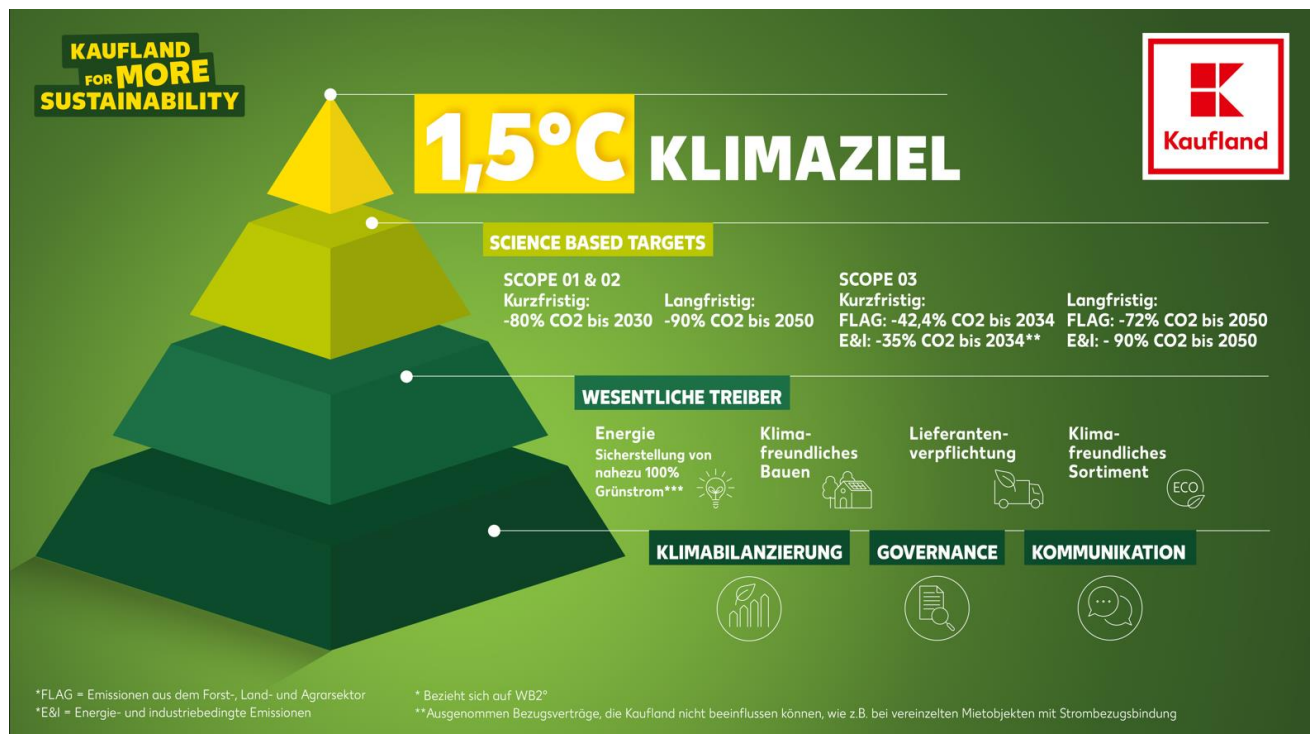


Zugang zu Kapital

Investoren beziehen zunehmend Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) in ihren Entscheidungsprozess ein. Indem sie ihr Engagement für die Emissionsreduzierung zeigen, können Unternehmen sozial verantwortliche Investoren anziehen, ihre Investorenbasis erweitern und potenziell Zugang zu zusätzlicher Finanzierung oder Kapital erhalten.

1.2 Was sind die Inhalte der Kaufland Klimastrategie?

Eine lebenswerte Zukunft braucht effektiven Umweltschutz. Mit ambitionierten Zielen und Maßnahmen setzen wir uns für mehr Klimaschutz und den Erhalt unserer Artenvielfalt ein. Dabei binden wir alle Akteure unserer Wertschöpfungsketten mit ein. Unser Anspruch ist es, die Auswirkungen des Klimawandels möglichst gering zu halten, indem wir dazu beitragen, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf 1.5°C zu beschränken und die Emission von Treibhausgasen im Einklang mit der Wissenschaft stetig minimieren.



Im Rahmen des Beitritts zur Science Based Targets Initiative (SBTi) im Jahr 2020 durch die Schwarz Gruppe hat sich Kaufland ambitionierte Klimaziele zur Begrenzung der Erderwärmung gemäß den Zielen des Pariser Abkommens gesetzt.

Weitere Informationen zu unserer Klimastrategie und unserem Engagement finden Sie auf unserer [Webseite](#).

1.3 Warum binden wir unsere Geschäftspartner in unsere Klimaambitionen mit ein?

Mit der offiziellen Validierung durch die SBTi haben wir ein klares und verbindliches Ziel. Wir verpflichten uns zu umfassenden Maßnahmen, die unsere Emissionen wirksam reduzieren und gleichzeitig Lösungen für CO₂e Einsparungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette fördern. Mit über 90 Prozent entstand im Geschäftsjahr 2024 der Großteil unserer Emissionen im Anbau, Herstellung, Verarbeitung und dem Transport unserer Produkte. Ein Schwerpunkt ist es daher, gemeinsam mit unseren Lieferanten die vor- und nachgelagerten Emissionen in der Wertschöpfungskette (Scope 3) zu reduzieren. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern eine zentrale Rolle. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, dass sich unsere Partner auf den Weg zu einer klimafreundlichen Wirtschaft begeben und sich Klimaziele im Einklang mit den Kriterien der SBTi setzen.

1.4 Wie unterstützen wir unsere Geschäftspartner durch unsere Lieferanteninitiative?

Wir möchten Sie ermutigen, aktiv mit uns an der Reduktion von Emissionen zu arbeiten. Wir wissen, dass Themen wie die Entwicklung von Klimazielen und Treibhausgasbilanzierung komplex erscheinen können – besonders am Anfang. Um Sie bestmöglich zu unterstützen, bieten wir in unserer Lieferanten-Initiative „Gemeinsam für mehr Klimaschutz“ verschiedene Angebote an:



Informationsmaterialien

Wir stellen kompakte und verständliche Informationen zur Verfügung, die den Einstieg in Klimaschutzthemen erleichtern. Diese Materialien helfen dabei, Zusammenhänge besser zu verstehen und erste Schritte zu planen.



Schulungsprogramme

Über eine interaktive und digitale Klimaschulung unterstützen wir unsere Lieferanten dabei, Fachwissen zu Klimazielen und Treibhausgasbilanzen aufzubauen. Die Inhalte sind praxisnah gestaltet und richten sich an Lieferanten verschiedener Reifegrade. Falls Sie Interesse an weiteren Informationen oder an einer Teilnahme haben, melden Sie sich gerne bei uns: sustainable-supply-chains@kaufland.com



Co-Finanzierung

Wir sind laufend auf der Suche nach Möglichkeiten, Emissionen gemeinsam mit unseren Lieferanten in der Lieferkette zu reduzieren. Gerne möchten wir gemeinsam in wirkungsvolle Klimaschutzmaßnahmen investieren, um unsere Lieferkette klimafreundlicher zu gestalten. Wenn Sie eigene Ideen oder Vorhaben zur Emissionsreduktion haben, kommen Sie gerne auf uns zu.

Erste Schritte

2.1 Was sind Treibhausgasemissionen (THG) und CO₂e?

THG-Emissionen stehen für Treibhausgasemissionen, d.h. Gase, die Wärme in der Atmosphäre speichern und zur globalen Erwärmung und zum Klimawandel beitragen. Sie werden manchmal auch als "Kohlenstoffemissionen" bezeichnet. In Wirklichkeit ist Kohlendioxid (CO₂) das am häufigsten emittierte Treibhausgas, aber es gibt sechs weitere wichtige Gase: Methan (CH₄), Distickstoffoxid (N₂O), Fluorkohlenwasserstoffe (HFC), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFC), Schwefelhexafluorid (SF₆) und Stickstofftrifluorid (NF₃).

Die verschiedenen Treibhausgase haben unterschiedliche Werte für das "Treibhauspotenzial" (GWP). Um die Auswirkungen dieser Emissionen zusammenzurechnen, werden sie in eine Standardmetrik namens "Kohlendioxidäquivalent" oder kurz CO₂e umgerechnet.

2.2 Was ist das GHG-Protokoll?

Das GHG-Protokoll, auch bekannt als Greenhouse Gas Protocol, bietet einen standardisierten Rahmen für Unternehmen und Organisationen zur Messung und Verwaltung von Treibhausgasemissionen (GHG). Es bietet umfassende Richtlinien für die Durchführung von Treibhausgasinventaren und die Berichterstattung über Emissionen auf konsistente und transparente Weise. In dem es Organisationen hilft, ihre Emissionsquellen zu identifizieren und zu quantifizieren, ermöglicht es ihnen Fortschritte im Zeitverlauf zu verfolgen, Reduktionsziele festzulegen und effektive Strategien zu entwickeln.

2.3 Was ist der Unterschied zwischen PCF und CCF?

Der Product Carbon Footprint (PCF) ist die Analyse und Messung der mit einem Produkt oder einer Produktlinie verbundenen Treibhausgasemissionen. Der Corporate Carbon Footprint (CCF) misst die Emissionen, die durch die Aktivitäten einer gesamten Organisation entstehen.

Je nachdem, welcher Carbon Footprint berechnet wird, werden die entstandenen Emissionen unterschiedlich kategorisiert. Vor allem für produzierende Unternehmen spielen Scope 3 Emissionen eine große Rolle, da die meisten Emissionen durch den Einkauf von Materialien und/oder den Energieverbrauch entstehen. Hier hilft der PCF, die größten Verursacher von Treibhausgasemissionen genau zu bestimmen und zu ermitteln, wie sie am besten reduziert werden können. Letztendlich hilft dies auch dabei, den CCF so genau wie möglich zu bestimmen.

2.4 Warum gewinnen lieferantenspezifische Daten an Bedeutung?

Ab 2025/26 sind Lieferanten mit neuen Anforderungen konfrontiert, die durch die Verpflichtung großer Unternehmenskunden zur Offenlegung von Nachhaltigkeitsdaten gemäß der CSRD entstehen. Insbesondere in Branchen wie dem Einzelhandel und der Produktion werden vermehrt lieferanten- und produktspezifische Informationen angefragt, um den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen. Der Austausch von Emissionsdaten steht dabei im Fokus, wobei produktspezifische Informationen von Lieferanten mit den größten Auswirkungen aufgrund der erhöhten Datengranularität von besonderer Relevanz sind. Die Bereitstellung dieser detaillierten Daten stellt eine anspruchsvolle Aufgabe dar, erfordert jedoch Transparenz und Zusammenarbeit entlang der gesamten Lieferkette.

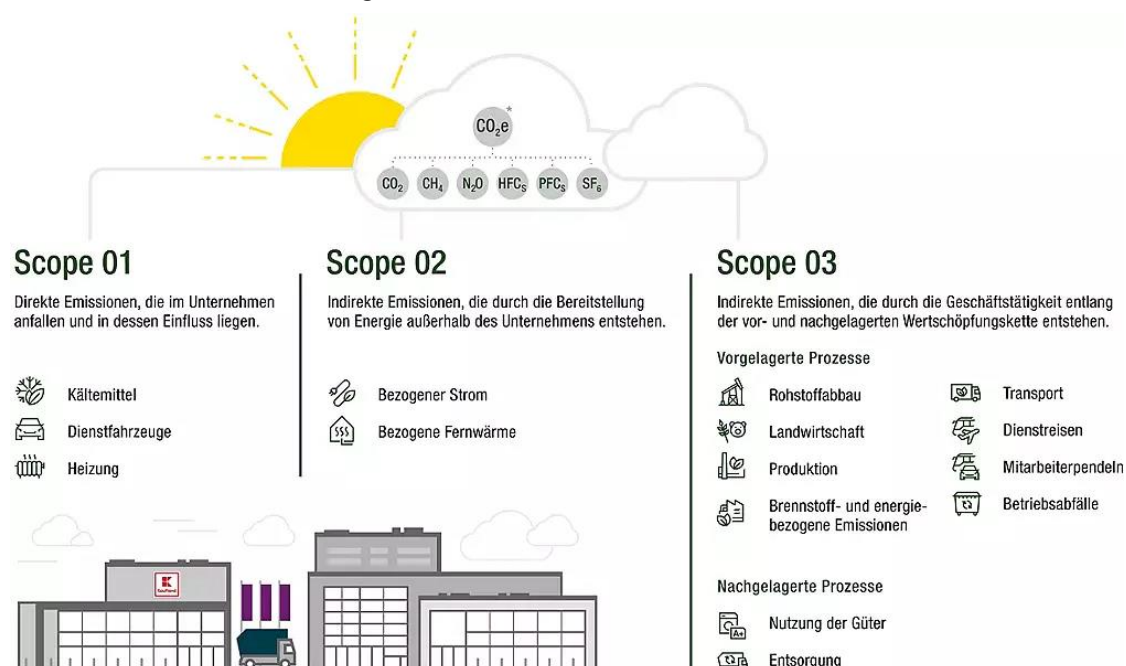
2.5 Was sind die verschiedenen Scope 1, 2 und 3 Emissionen?

Für Berechnungs- und Berichtszwecke werden die Emissionen nach dem Greenhouse Gas Protocol in drei Teile unterteilt, je nach Ursprung und Grad der Kontrolle durch eine Organisation.

Scope 1 – Alle direkten Emissionen aus den Aktivitäten einer Organisation oder unter deren Kontrolle. Einschließlich der Verbrennung von Brennstoffen vor Ort, wie z. B. Gaskessel, Fahrzeugflotte und Leckagen von Klimaanlage.

Scope 2 – Umfasst die indirekten Treibhausgasemissionen, die durch Strom, Dampf und Wärme entstehen, die von der Organisation gekauft und genutzt werden.

Scope 3 – Auch bekannt als vor- und nachgelagerte Emissionen aus der Wertschöpfungskette. Hierbei handelt es sich um alle anderen indirekten Emissionen aus Aktivitäten der Organisation, die aus Quellen stammen, die sich nicht in deren Besitz oder unter deren Kontrolle befinden. Diese machen in der Regel den größten Teil des Kohlenstoff-Fußabdrucks aus und umfassen Emissionen im Zusammenhang mit Geschäftsreisen, Beschaffung, Abfall und Wasser.



Berichterstattung

3.1 Was benötige ich, um mit der Berichterstattung zu beginnen?

Die Vorgehensweise, um eine (jährliche) Emissionsberichterstattung über das eigene Unternehmen zu ermöglichen sollte sich an der Datenerfassung, -kartierung und -messung ausrichten. Zunächst sollten Ziele und das Basisjahr für die Bilanzierung der Emissionen festgelegt werden, dies gilt sowohl für eine unternehmens-, standort- als auch produktspezifische Erhebung, um Systemgrenzen klar abstecken zu können. Ein Basisjahr ist ein festgelegter historischer Referenzpunkt, der als Ausgangswert für die langfristige Beobachtung und Analyse der Emissionsentwicklung eines Unternehmens dient. Es muss ein Jahr sein, für das verlässliche und überprüfbare Emissionsdaten vorliegen, sodass Vergleiche im Zeitverlauf möglich sind.

Je nach den festgelegten Zielen werden im Rahmen der Datenerfassung alle relevanten Aktivitätsdaten (z.B. Verbrauch an Kraftstoff, Stromzählerstand) erhoben. Sollten keine Aktivitätsdaten vorliegen, so kann auf Durchschnittswerte aus anerkannten Quellen zurückgegriffen werden. Hierbei nimmt jedoch die Genauigkeit der Ergebnisse ab. Nach Erhebung der Aktivitätsdaten werden diese mit definierten Emissionsfaktoren multipliziert. Emissionsfaktoren sind die Menge der Treibhausgasemissionen (THG), die pro Aktivitätseinheit erzeugt werden. Bei wiederholender Berichterstattung, sollte in regelmäßigen Abständen überprüft werden, ob die Qualität und Zuverlässigkeit bei der Datenerfassung erhöht werden kann.

3.2 An wen sollte ich mich innerhalb meines Unternehmens wenden, um Informationen und relevante Kennzahlen zu sammeln?

Emissionsdaten, oder dazugehörige Aktivitätsdaten, werden oftmals in Silos über Abteilungen, Regionen, Geschäftseinheiten und Entscheidungsträger hinweg erhoben und für andere Zwecke wie bspw. Kostenreduzierung und Effizienzsteigerung an Standorten hinterlegt. Eine der größten Herausforderungen bei der Datenerfassung ist es daher die diese Daten zu finden und zusammenzuführen.

Je nach Unternehmensstruktur und Ziel der Datenerhebung sind dabei unterschiedliche Abteilungen betroffen. Meist findet sich ein Großteil der Ressourcen jedoch im

- Einkauf und Vertrieb
- Finanzbuchhaltung und Controlling
- Produktion
- Logistik und Fuhrparkmanagement
- Energie- und Umweltmanagement
- Immobilienmanagement

Bei einer fortlaufenden Datenerhebung ist es sinnvoll, einen Prozess aufzusetzen, welcher die Verantwortlichkeiten, Rollen und Verfahren klar definiert.

3.3 Wo kann ich zuverlässige Emissionsfaktoren erhalten?

Bei der Auswahl von Emissionsfaktoren (EF) sollte eine hierarchische Prioritätensetzung vorgenommen werden. Wenn möglich, sollten immer Primärdaten aus eigenen Messungen für eine anschließende Multiplikation mit einem EF auf Verbrauchsebene verwendet werden. Ist eine Messung nicht möglich, können EF aus seriösen Datenbanken verwendet werden. Sind in den Datenbanken keine entsprechenden EF zu finden, können Literaturwerte verwendet werden. Sind auch hier keine geeigneten Werte zu finden, können plausible Schätzungen zur Berechnung herangezogen werden.

Bei der Auswahl von EF aus Datenbanken muss immer darauf geachtet werden, dass diese Daten aus geprüften Datensätzen bezogen werden, Annahmen vollständig dokumentiert sind und die aktuellsten Datensätze abgerufen werden. Insbesondere für spezifische Sektoren ist es oft sehr ausschlaggebend welche Branchen, Aktivitäten und Geographien abgedeckt werden und welche Stadien in die Berechnung des EF einbezogen werden. In der Regel wird zwischen EF mit und ohne Berücksichtigung der Vorkette unterschieden.

Hier finden Sie eine Liste seriöser Datenbanken (Auszug):

- Internationale Energieagentur (IEA) (teilweise kostenpflichtig, Energieerzeugungsdaten auf Länderebene)
- GEMIS (gebührenfrei, Werte für Energie-, Stoff- und Transportsysteme)
- ecoinvent (kostenpflichtig, einer der bekanntesten Dienste)
- Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) (gebührenfrei, verschiedene Brennstoffe und Prozesse)
- Greenhouse Gas Protocol (gebührenfrei)

3.4 Gibt es eine Alternative zur eigenständigen Berechnung des Carbon Footprints?

Sollte die eigenständige Berechnung des CCFs oder PCFs keine Option sein, gibt es verschiedene Dienstleister, die Unterstützung bieten können. Bei der Auswahl eines Tools sollte eine Reihe von Aspekten beachtet werden.

Es gibt verschiedene Kategorien von Nachhaltigkeits-Tools, die zum Teil sehr branchenspezifisch sind, aber grob in drei Gruppen eingeteilt werden können:

1. Carbon Accounting Management, diese Tools konzentrieren sich auf die Analyse der THG-Emissionen eines Unternehmens oder Produkts
2. ESG Reporting, hier werden neben Umwelt- auch Sozial- und Governance-Faktoren betrachtet, um die Einhaltung der Berichtsstandards zu gewährleisten
3. Kombinierte Lösungen, diese bieten eine ganzheitliche Plattform, um Emissionsdaten und weitere ESG-Kennzahlen zusammenzuführen.

Neben dem jeweiligen Tool-Fokus sollte ein Anbieter die aktuellen Standards einhalten, idealerweise über eine zusätzliche Akkreditierung verfügen, eine umfassende Methodik veröffentlicht haben, umfassende Kenntnisse im Datenmanagement haben und in der Lage sein, Datenqualitätsstufen kategorisiert ausweisen zu können. Zur Vermeidung von erhöhtem Ressourcenaufwand bei der Datenbeschaffung, sollte eine Rohdatenerfassung durch direkte Systemintegrationen, ermöglicht werden.

Klimaziele setzen

4.1 Warum sollte man sich Klimaziele setzen?

Ähnlich wie Unternehmen ihre Leistung anhand von Umsatz- oder Produktionszielen messen, erfordert ein effektives Treibhausgasmanagement die Festlegung klarer Emissionsreduktionsziele und die Überwachung der Fortschritte. Durch die Verankerung der Entwicklung von Klimazielen in der CSRD rücken Zielsetzungen und Reduktionsmaßnahmen vermehrt in den Vordergrund. Ein THG-Reduktionsziel schafft einen Rahmen für Klimamaßnahmen und ermöglicht es Organisationen, quantifizierte Fortschritte bei der Reduzierung von Emissionen und der Erreichung der Ziele zu melden. Die Entwicklung von unternehmenseigenen Zielen kann mithilfe der Science-Based Targets durch ihre klar strukturierten und ambitionierten Vorgaben gut realisiert werden.

4.2 Was ist die SBTi?

Die Science-Based Targets Initiative (SBTi) ist eine globale Initiative und eine Möglichkeit, Ziele zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen für Unternehmen und Organisationen zu formulieren. Die wissenschaftsbasierten Ziele zielen darauf ab, die Emissionen im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen zu begrenzen und einen globalen Temperaturanstieg von 1,5°C nicht zu überschreiten.

SBTi ist eine gemeinsame Initiative des Carbon Disclosure Project (CDP), des UN Global Compact (UNGC), des World Resources Institute (WRI) und des WWF. SBT-Ziele werden auf der Grundlage des wissenschaftlich berechneten verbleibenden Kohlenstoffbudgets unter Berücksichtigung der oben genannten Temperaturschwellenwerte festgelegt. Die wissenschaftsbasierten Ziele spiegeln den Anteil der Organisation an den erforderlichen globalen Emissionsreduzierungen wider und definieren den Umfang und die Geschwindigkeit der erforderlichen Emissionseinsparungen.

4.3 Warum erwarten wir von unseren Geschäftspartnern, dass sie SBT-Ziele festlegen?

Der Klimawandel zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit – er beeinflusst nicht nur das Handelsumfeld, sondern stellt uns alle vor große Herausforderungen. Um den Klimawandel einzugrenzen, ist gemeinsames und entschlossenes Handeln gefragt. Wir sehen uns dabei als Teil der Lösung und sind der festen Überzeugung, dass wir nur gemeinsam mit unseren Geschäftspartnern wirksame Maßnahmen ergreifen können. SBT stellen eine wissenschaftlich fundierte Reduktion von Treibhausgasemission sicher und sind der international etablierte Standard für unternehmerische Klimazielsetzungen. Sie stehen im Einklang mit den Zielen des Pariser Klima-Abkommens und schaffen somit auch Anerkennung in Bezug auf regulatorische Vorgaben. Die Unabhängigkeit und ein Multi-Stakeholder-Ansatz der SBTi garantiert zudem Akzeptanz in der Zivilgesellschaft. Deshalb möchten wir gemeinsam mit unseren Geschäftspartnern Verantwortung übernehmen und daran arbeiten, den Klimawandel einzugrenzen – als gemeinsames Bekenntnis für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft.

4.4 Ist es ausreichend sich ein Reduktionsziel zu setzen, welches den Kriterien der SBTi entspricht oder muss das Ziel offiziell von der SBTi validiert werden?

Eine Zielsetzung muss den Kriterien der SBTi entsprechen und nicht offiziell validiert werden, weshalb nicht zwingend eine Registrierung bei der Initiative notwendig ist. Sie müssen jedoch in der Lage sein, bei Aufforderung, einen Nachweis der Zielsetzung zur Verfügung stellen zu können.

Ein großer Vorteil einer offiziellen Validierung der eigenen Klimaziele durch die SBTi ist die glaubwürdige und transparente Bestätigung, dass die Ziele wissenschaftlich fundiert und mit dem Pariser Klimaabkommen vereinbar sind. Das schafft Vertrauen bei Kunden, Investoren und Geschäftspartnern, kann Wettbewerbsvorteile sichern und in der Außenkommunikation genutzt werden.

4.5 Bis wann muss mein Unternehmen sich Klimaziele gemäß den Kriterien der SBTi gesetzt haben?

Wir stellen die Anforderung an unsere aus Klimasicht strategischen Lieferanten, sich bis spätestens Ende 2026 nachvollziehbare Klimaziele gemäß den Kriterien der SBTi zu setzen und diese entsprechend öffentlich zu kommunizieren. Auf dem Weg zu mehr Klimaschutz empfehlen wir Ihnen Ihre eigenen Lieferanten mit einzubinden. Die zwischen Ihnen und Kaufland bereits abgeschlossenen Preis- und Kontraktvereinbarungen werden während der vereinbarten Preislaufzeit hiervon nicht berührt und gelten vorrangig.

4.6 Die SBTi hat auch einen SME-Standard entwickelt, wann trifft dieser auf mein Unternehmen zu?

Die SBTi hat einen SME-Standard (Small and Medium-Sized Enterprises) entwickelt, der speziell auf kleine und mittlere Unternehmen zugeschnitten ist. Dieser Standard bietet eine vereinfachte Möglichkeit, wissenschaftlich fundierte Klimaziele zu setzen, ohne die komplexen Anforderungen des Corporate-Standards erfüllen zu müssen. Zum einen müssen sich SMEs keine kurzfristigen Ziele für Scope 3 Emissionen setzen, sondern sind stattdessen nur dazu verpflichtet, diese zu messen und zu reduzieren. Dies erleichtert den Prozess der sonst zeitintensiven Datenerhebung. Neben diesen abgemilderten Anforderungen der Datengranularität sind SMEs auch nicht dazu angehalten den sektorspezifischen Anforderungen zu folgen, wie es für große Unternehmen gilt. Zusätzlich profitieren SMEs von geringeren Validierungsgebühren.

Weiterführende Informationen

4.7 Sind Nachweise einer Klimazielsetzung erforderlich?

Wir behalten uns das Recht vor, zu prüfen, ob die gesetzten Ziele erreicht werden. Auf Aufforderung von Kaufland müssen Sie die Zielsetzung oder die unternommenen Maßnahmen zur Emissionsreduktion innerhalb eines nach Einzelfall vereinbarten Zeitraumes nachweisen können.

4.8 Ich möchte mir gerne ein Klimaziel setzen, benötige allerdings Unterstützung?

Wir lassen Sie auf dem Weg der Klimaschutzreise nicht allein. Im Rahmen unserer Initiative „Gemeinsam für mehr Klimaschutz“ bieten wir verschiedene Materialien oder Schulungen zur Unterstützung an.

Bei Fragen zu unserem Angebot können Sie sich gerne an folgende E-Mail-Adresse wenden: sustainable-supply-chains@kaufland.com

